




# Schwellenländer Check

Nr. 9, 14. Dezember 2015

## Nigeria – Standortstärkung für neue Regierung eine Herkulesaufgabe

Autor: Dr. Martin Raschen, Telefon 069 7431-2434, research@kfw.de




### Konjunkturelle Situation

Reales Wachstum	
Privater Konsum (ggü. Vj.)	
Inflationsrate	

### Die Konjunktur wird nicht nur vom Ölreichtum bestimmt

Wachstumstreiber sind derzeit das Verarbeitende Gewerbe und die Dienstleistungen. Gleichwohl verdankt Nigeria seinen Aufstieg zu einem *Middle Income Country* dem Ölreichtum. Der gesunkene Ölpreis lässt für 2015 mit 4 % nur ein schwaches Wachstum erwarten. Der private Konsum stützt das Wachstum, Armut und Ungleichheit sind aber weiterhin sehr ausgeprägt. Die Inflationsrate liegt mit 9 % am oberen Rand des Zielbandes der Zentralbank.




### Wachstumsfinanzierung

Staatsverschuldung / BIP	
Leistungsbilanzsaldo / BIP	
Währungsreserven	

### Budget und Außenwirtschaft nicht kritisch, aber sehr ölabhängig

Die Öl- und Gaseinnahmen haben für das Budget und die Zahlungsbilanz überragende Bedeutung. Dementsprechend drückt der Ölpreistrückgang 2015 die Leistungsbilanz erstmals ins Minus und das Budgetdefizit steigt. Beides ist aber verkraftbar. Das Engagement ausländischer Direktinvestoren ist verhalten. Die Währungsreserven sind seit Herbst 2014 im Zuge der Wechselkursstützung deutlich abgebaut worden.




### Wachstumsressourcen

Investitionsquote	
Anteil Verarbeitendes Gewerbe	
Erwerbsbeteiligung	

### Investitionen und Nutzung des Faktors Arbeit unzureichend

Sowohl der Staat als auch der Privatsektor investieren viel zu wenig. Das Verarbeitende Gewerbe wächst zwar wie erwähnt stark, sein BIP-Anteil (10 %) ist aber vergleichsweise niedrig. Die Erwerbsbeteiligung ist relativ gering. Wegen der schlechten heimischen Perspektiven arbeiten 1,2 Millionen Nigerianer im Ausland, vielfach sogar in ärmeren Ländern wie Benin oder Mali.






### Wirtschaftsbeziehungen zu DE

Anteil DE am Güterexport	
Anteil DE am Güterimport	
FDI-Zufüsse aus DE	

### Bilateraler Handel vergleichsweise gering

Der Warenaustausch unterliegt starken Schwankungen und ist für beide Länder wenig bedeutsam. Deutschland importiert aus Nigeria fast ausschließlich Erdöl und exportiert dorthin zu über 50 % Maschinen, Fahrzeuge und chemische Erzeugnisse. Die deutschen Direktinvestitionen in Nigeria sind mit einem Bestandswert von unter 100 Millionen EUR (2013) sehr bescheiden.

Legende (Ausführliche methodische Erläuterungen siehe S. 4)

 sehr gut     gut     neutral     schlecht     sehr schlecht

### Investitionsklima: Einschätzung unserer Experten vor Ort

Nigeria ist die größte Volkswirtschaft Subsahara-Afrikas. Der große Binnenmarkt und das hohe Arbeitskräfte-reservoir bei noch relativ geringen Löhnen machen das Land als Produktionsstandort und Handelspartner interessant. Allerdings erschweren die kritische Sicherheitslage, gravierende Infrastrukturengpässe und eine wenig leistungsfähige staatliche Administration die wirtschaftlichen Aktivitäten. Aktuell leidet Nigeria unter dem niedrigen Ölpreis. Die Regierung des neugewählten Präsidenten Buhari will die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen umfassend verbessern, steht aber vor einer enormen Herausforderung.

Weiter auf S. 2

### Schwerpunktthema: Bankensektor trotz erfolgreicher Krisenbewältigung noch mit Schwachpunkten

Umfassende Reformen nach der akuten Bankenkrise 2008/2009 haben den Sektor erheblich gestärkt, er zählt heute zu den Pluspunkten Nigerias. Seit Mitte 2014 haben allerdings der Ölpreisverfall und die Währungsabwertung die Verletzlichkeit der Banken verdeutlicht, ohne allerdings erneut eine große Krise heraufzubeschwören. Damit der Bankensektor seine wichtige volkswirtschaftliche Rolle erfüllen kann, sind noch etliche Schwachstellen zu bereinigen.

Weiter auf S. 2

## Investitionsklima: Einschätzung unserer Experten vor Ort

**Nigeria ist die größte Ökonomie Subsahara-Afrikas mit einer zunehmend diversifizierten Wirtschaft.** Nigeria ist mit seinen 174 Millionen Einwohnern (regionaler Anteil 19 %) und einem BIP von 1,1 Billionen USD (gemessen in Kaufkraftparitäten, regionaler Anteil 32 %) die größte Volkswirtschaft in Subsahara-Afrika. Somit gilt auch der große Binnenmarkt mit einer steigenden Nachfrage nach höherwertigen Produkten als eine der Stärken des Landes. Nigeria konnte seit 1990 seine Wirtschaftsleistung real mehr als vervierfachen (durchschnittliches jährliches Wachstum 6,3 %). Hintergrund dieser Entwicklung ist der Ölreichtum, aber nicht nur. Öl und Gas bestimmen maßgeblich die Staatseinnahmen (rund zwei Drittel) und die Warenexporte (> 90 %). Allerdings wachsen seit etlichen Jahren das Verarbeitende Gewerbe und der Dienstleistungssektor stark. Hohe Dynamik haben im Verarbeitenden Gewerbe die Branchen Textilproduktion, Lederwaren, Nahrungsmittel, Automobilindustrie etc., bei den Dienstleistungen Telekommunikation, Handel und Banken (siehe unten Schwerpunktthema). Nigeria profitiert hier als Produktionsstandort auch von den noch relativ niedrigen Löhnen und seinem großen Arbeitskräftereservoir. Aktuell sind 44 % der Bevölkerung jünger als 15 Jahre; diese jungen Menschen zukünftig zu beschäftigen ist gleichzeitig eine Chance und eine Herausforderung.

**Politischer Neuanfang vor dem Hintergrund großer Herausforderungen.** Die Präsidentschaftswahl vom Februar 2015 gilt als politischer Meilenstein. Der Wahlsieg des Oppositionskandidaten Buhari wurde nicht angezweifelt, die Wahl und der Machtwechsel verliefen erfreulicherweise friedlich. Präsident Buhari gilt als Hoffnungsträger, er hat angekündigt, die großen Probleme des Landes umfassend anzugehen. Und derer gibt es viele: die kritische Sicherheitslage (insbesondere im Nordosten) aufgrund des Terrors von Boko Haram; die noch immer weit verbreitete Armut (trotz des langanhaltenden Wirtschaftsbooms leben 54 % der Bevölkerung [= 85 Millionen Menschen] von weniger als 1,90 USD pro Tag, Durchschnitt Subsahara-Afrika 43 %); dazu passend die äußerst ungleiche Einkommensverteilung (Gini Koeffizient hohe 0,43); die erheblichen Umweltschäden nicht nur ölbedingt im Nigerdelta, sondern auch anderswo (unzureichende Abwasser- und Müllentsorgung, Luftverschmutzung etc.).

**Weitere Standortprobleme aus der Sicht in- und ausländischer Investoren:** Die Wirtschaft klagt über Infrastrukturengpässe (Verkehrsstaus, Stromausfälle usw.), eine wenig leistungsfähige staatliche Administration und Korruption. Aktuell hat der Staat wegen der ölpreisbedingten Budgetengpässe kaum die Möglichkeit, kostenträchtige Reformen durchzuführen. Allerdings gibt es viele Maßnahmen, die wenig kosten, aber die Effizienz verbessern und dem Budget zugutekommen könnten. Hierzu gehören z. B. eine Stärkung der Steuerverwaltung, der Abbau unsinniger Treibstoffpreissubventionen oder eine striktere Anwendung von Umweltschutzvorschriften.

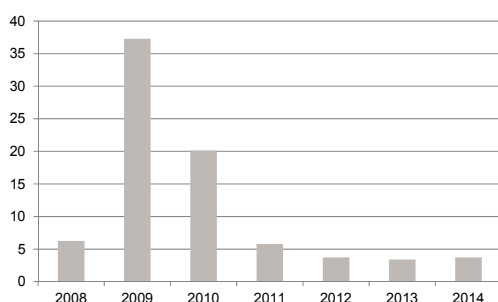
**Fazit:** Für Geschäfte mit und in Nigeria bieten sich durchaus interessante Möglichkeiten. Ohne intensive Analyse der politischen und sozio-ökonomischen Gegebenheiten ist allerdings das Risiko unliebsamer Überraschungen groß. Die neue Regierung unter Präsident Buhari steht vor einer Herkulesaufgabe.

Basierend auf einem Interview vom 09.11.2015 mit Martin Mainz (Leiter des DEG-Außenbüros Accra) und Ikenna Mbaekwe (DEG-Mitarbeiter Lagos). ■

## Schwerpunktthema Bankensektor: umfassende Sanierung seit der akuten Krise 2008/2009, es bleiben aber Schwachpunkte

**Die turbulenten Jahre seit 2008.** Der Bankensektor zählt heute zu den Stärken Nigerias. Das war jedoch nicht immer so. 2008/09 hatte sich eine ernste Bankenkrise entwickelt. Durch kreditfinanzierte Aktienkäufe war eine Börsenblase entstanden. Als Nigeria im Zuge der globalen Finanzkrise mit fallenden Ölpreisen und einer massiven Naira-Abwertung konfrontiert wurde, platzte diese Blase, wodurch auch der vermeintlich robuste Bankensektor an den Rand des Abgrunds geriet. Fast 40 % des Kreditbestands mussten als ausfallgefährdet eingestuft werden (Grafik 1). Die nigerianische Regierung und die *Central Bank of Nigeria* (CBN) gewährten daraufhin den Banken Finanzhilfen, stellten einige unter staatliche Aufsicht und schufen eine *Bad Bank*, die *Toxic Assets* übernahm. Außerdem versprachen Regierung und CBN kurzfristig eine Einlagengarantie und sicherten dies

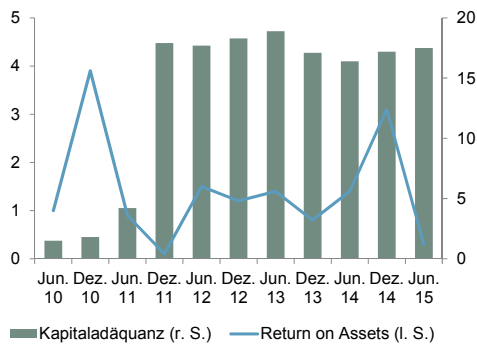
**Grafik 1: Non-performing Loans-Quote (Geschäftsbanken, Prozent) <sup>a)</sup>**



a) Kredite mit Zahlungsverzug > 90 Tagen in Relation zum Bruttokreditvolumen

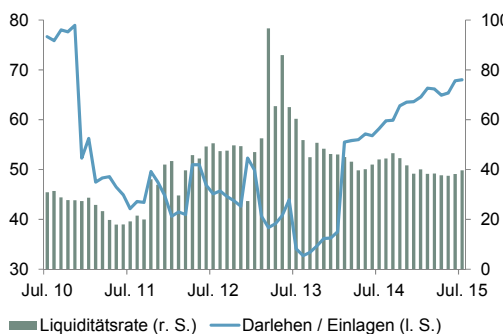
Quelle: Weltbank.

**Grafik 2: Kapitalausstattung und Rentabilität der nigerianischen Banken (Prozent)**



Quelle: CBN.

**Grafik 3: Liquiditätskennzahlen der nigerianischen Banken (Prozent)**



Quelle: CBN.

anschließend durch die Etablierung eines Einlagensicherungssystems ab. Weiterhin wurden nach der Bankenkrise Basel II/III-Berichtsstandards eingeführt, das Risikomanagement verbessert und eine geordnete Überwachung systemrelevanter Institute begonnen.

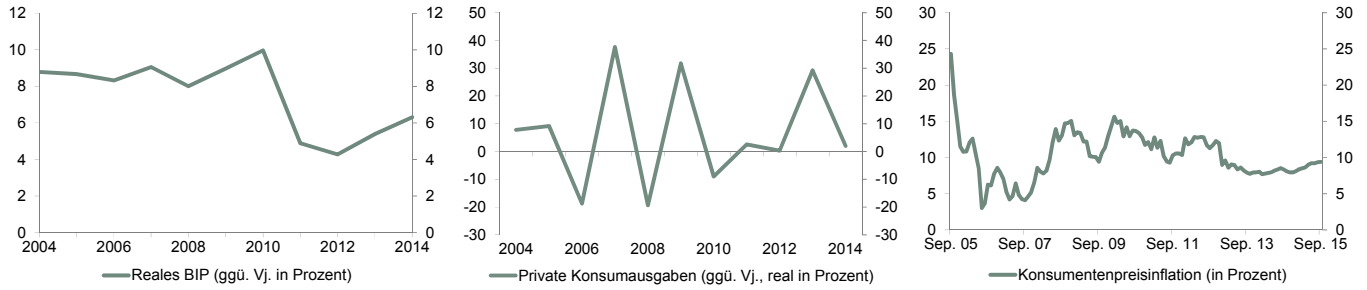
**Inzwischen gilt der Bankensektor als gesund, profitabel und gut kapitalisiert.** Derzeit gibt es in Nigeria 21 kommerzielle Geschäftsbanken (vor zehn Jahren waren es noch 89), daneben sechs spezielle staatliche Förderbanken sowie eine Vielzahl regulierter und unregulierter Mikrofinanzinstitutionen. Ausländische Banken sind in Nigeria kaum vertreten. Die NPL-Quote sank seit 2009 (Grafik 1), weil die *Bad Bank* faule Kredite übernahm, aber auch im Zuge der genannten systemischen Verbesserungen. Die Kapitalausstattung ist mit einer Adäquanzquote (Eigenmittel in Relation zu den risikogewichteten Aktiva) von 17,5 % ausreichend und liegt oberhalb der Aufsichtsnorm (Grafik 2). Die Ertragslage (*Return on Assets*) war bis 2014 auf ein gutes Niveau angestiegen (höher als in Südafrika, allerdings niedriger als in Ghana und Kenia), ist seitdem jedoch zurückgegangen (Grafik 2). Die Banken stützen sich in ihrer Refinanzierung sehr stark auf Kundeneinlagen, die 75 % ihrer Passiva ausmachen, entsprechend ist die Abhängigkeit vom Geldmarkt gering. Die Banken verfügen im Durchschnitt über ausreichend Liquidität (Aufsichtsnorm mindestens 30 % in Relation zu Sichteinlagen der Kunden). Die recht niedrige Darlehen- / Einlagenquote von rund 70 % spricht für eine vorsichtige Kreditpolitik (Grafik 3). Die Bankenaufsicht durch die CBN ist effektiv.

**Die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung birgt Risiken für die Banken.** Vierzig Prozent des Kreditbestandes sind in Fremdwährung. Die Naira-Abwertung sowie der Ölpreisverfall seit Mitte 2014 bringen Darlehensnehmer und damit auch die Banken, die überdies auch Fremdwährungsanleihen begeben haben, in Schwierigkeiten. Die genannte jüngste Verschlechterung der Ertragslage dürfte hiermit im Zusammenhang stehen. Relativiert wird das Problem allerdings dadurch, dass viele Kreditnehmer ebenso Einnahmen in Fremdwährung haben.

**Weitere Defizite des Bankensektors im Entwicklungsprozess:** Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) haben praktisch keinen Zugang zu Bankkrediten. Da die Bankeinlagen zu 96 % eine Laufzeit von unter einem Jahr haben, können die Banken Kredite überwiegend nur mit kurzen Laufzeiten anbieten, was die Finanzierung langlebiger Investitionsgüter erschwert. Weitere Indikatoren untermauern die schwache finanzielle Intermediation in Nigeria: nur ein Drittel der Erwachsenen hat ein Bankkonto, die Bankfilialdichte und die Zahl der Geldautomaten sind vergleichsweise gering, 40 % der Bevölkerung hat überhaupt keinen Zugang zu Finanzdienstleistungen. Die neu gegründete *Development Bank of Nigeria* soll die KMU-Kreditversorgung verbessern. Alles in allem ist Nigeria auf dem Weg zu einem voll funktionsfähigen Bankensektor, der die Abwicklung wirtschaftlicher Transaktionen erleichtert, zum Sparen anreizt und diese Mittel in die produktivsten Investitionen lenkt, noch lange nicht am Ziel. ■

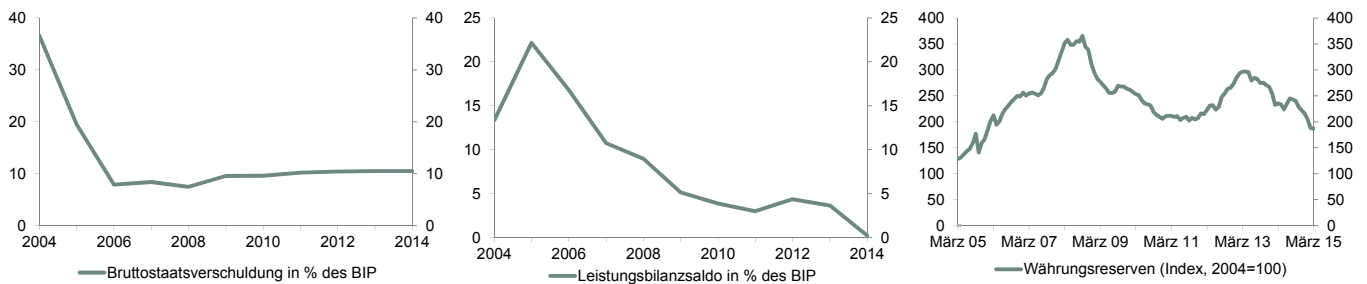
## Grafikübersicht

### Konjunkturelle Situation



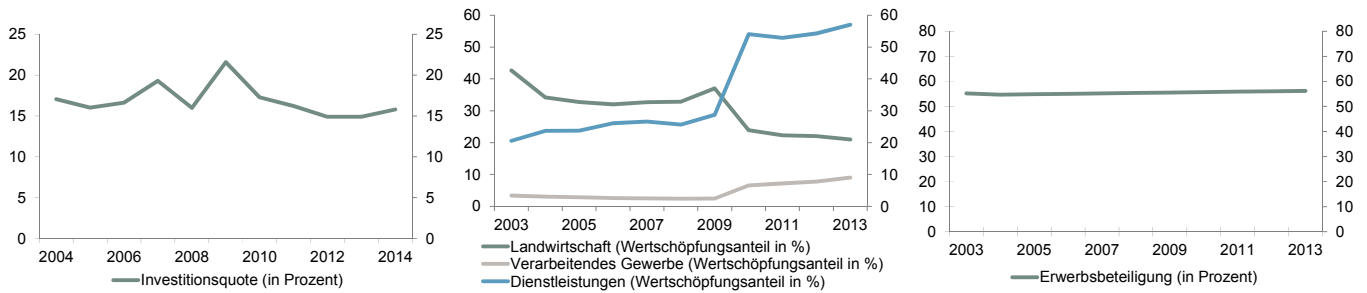
Quelle: Datastream; IWF, Weltbank, National Bureau of Statistics Nigeria; eigene Berechnungen.

### Wachstumsfinanzierung



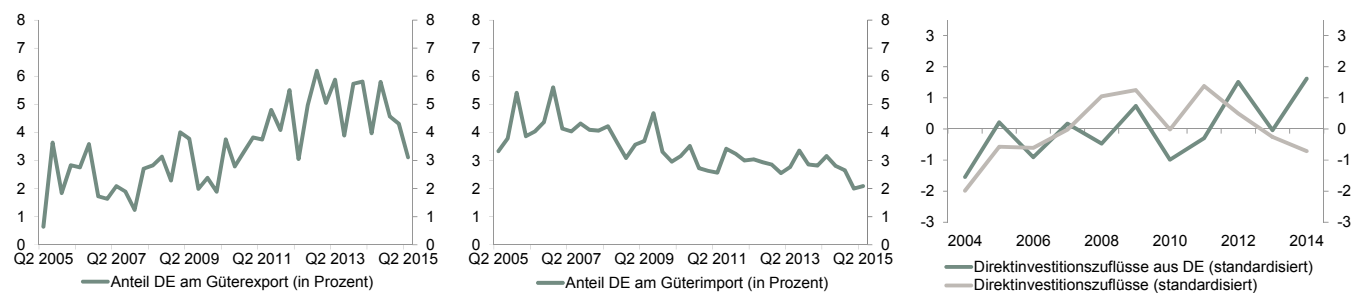
Quelle: Datastream; IWF, Weltbank; eigene Berechnungen.

### Wachstumsressourcen



Quelle: Datastream; Weltbank.

### Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland



Quelle: Deutsche Bundesbank; Datastream; IWF; UNCTAD; eigene Berechnungen.

## Methode

Im Schwellenländer Check wird ein ausgewähltes Land anhand verschiedener makroökonomischer Indikatoren untersucht. Diese Indikatoren werden in folgende vier Blöcke zusammengefasst: Konjunkturelle Situation, Wachstumsfinanzierung, Wachstumsressourcen sowie die Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland.



Anhand der Indikatoren wird analysiert, wie gut das Land innerhalb einer Vergleichsgruppe abschneidet. Die Vergleichsgruppe umfasst Brasilien, China, Indien, Indonesien, Mexiko, Russland, Südafrika und die Türkei. Für die Einordnung innerhalb der Ländergruppe wird der Quantilsrang herangezogen. Dabei werden die Quintile der Verteilung farblich unterschiedlich gekennzeichnet (s. Farbschema).

Für jeden betrachteten Indikator wird das Land einem Quintil der Ländergruppe zugeordnet. Die Bestimmung des besten Quintils kann je nach Indikator unterschiedlich sein. Beispielsweise sind höhere Wachstumsraten besser, sodass hier das oberste Quintil tiefgrün gefärbt wird; höhere Verschuldungsquoten sind schlechter, sodass hier das oberste Quintil tiefrot gefärbt wird.

## Disclaimer

Dieses Papier gibt die Meinung der Autoren wieder und repräsentiert nicht notwendigerweise die Position der KfW. Alle von der KfW in der vorliegenden Publikation bereitgestellten Angaben und Informationen wurden von der KfW nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität übernimmt die KfW keine Gewähr. Die bereitgestellten Angaben und Informationen stellen keine individuelle Beratung im Hinblick auf eine Investitionsentscheidung oder in sonstiger rechtlicher oder steuerlicher Weise dar und können diese nicht ersetzen.